©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Eine ausserordentliche Vielseitigkeit und ein bewundernswerter Ideenreichtum spricht aus den Schriften; die eigenartige Auffassung und Stoffverknüpfung und die individuelle Behandlung verleihen nebst dem glänzenden Stil Ratzels Arbeiten überall einen Zug ins Grosse; das brachte es auch mit sich, dass sein Interesse weit über sein eigentliches Arbeitsgebiet hinausreichte, und so sind es denn auch die Geschicke seines Volkes und des Deutschen Reiches gewesen, die er zwar nicht öffentlich als Politiker, aber doch im Stillen lebhaft verfolgte. „Wider die Reichsnörgler" betitelte er ein Schriftchen, in dem er zum Ausdrucke brachte, wie er in dieser Hinsicht dachte und fühlte.

Und zu alledem kommt hinzu als ursächlichste Erscheinung im Geistesleben dieses Mannes jene hohe künstlerische Begabung, in der so eigentlich seine Neigung zu den feinen Beobachtungen an den Menschen und ihren Staatswesen und in der Natur und seine Fähigkeit, die Landschaften individuell zu erfassen und zu behandeln, begründet erscheint. „Die Landschaftsschilderung der meisten Reisebeschreibungen genügte darum seiner feinsinnigen Natur nicht. Er strebte ein tieferes Erfassen der Landschaft, eine charakteristischere Schilderung der Landschaftsnatur an; oft sprach er zu uns, seinen Schülern, von der Kunst dieser Naturschilderung, und es war stets ein Genuss, seinen Ausführungen zu folgen. Sein (oben genanntes) letztes Werk ist die Zusammenfassung dieser Ansichten zu einer „Landschaftskunde", einer Lehre von der Auffassung und Schilderung der Landschaftsnatur." (Reishauer.)

So war es denn kein Wunder, dass Friedrich Ratzel im Laufe der Jahre einen Kreis von Schülern herangezogen hatte, die in des Meisters Weise wirkten und forschten. Mit Stolz konnte er wahrnehmen, dass sich die Zahl derer zusehends mehrte, die, seine Gedanken weiterführend und ergänzend, an deutschen Universitäten und ethnographischen Museen tätig sind. Und diese rührige Schar wollte ihrem Lehrer zur Feier seines 60. Geburtstages am 30. August eine stattliche Festschrift überreichen, die ihm zeigen sollte, dass seine Gedanken und Anregungen Früchte getragen haben. Die Vorbereitungen waren schon im Zuge und das Werk schon fast vollendet, da kam ganz überraschend aus Oberbayern die traurige Botschaft, dass der Tod dem Meister die Feder aus der Hand genommen, mit der er soeben seine „Landschaftskunde" beendet hatte. Der 9. August war es, an dem in seinem Sommeraufenthalte in Ammerland am Starnberger See der berühmte Lehrer der Erdkunde an der Leipziger Universität seine Augen geschlossen hat, plötzlich und unerwartet — für immer. Dr. Angerer.

Das niedrige Fingerkraut, *Potentilla supina L.*, in Kärnten. Im Mai 1902 traf ich in der Jesserniggstraße zu Klagenfurt, unweit der maschinengewerblichen Fachschule, das niedrige Fingerkraut in mehreren Stöcken an. Es wuchs neben dem für die Fußgänger bestimmten Teile der Straße, südlich vom Fahrstraßenkörper, unten den jungen Rüstern, die hier vor etwa zehn Jahren als Alleebäume angepflanzt worden sind. Der Boden ist mit Kies bestreut, trotzdem macht sich eine Straßenflora dort breit, gebildet

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

aus Hirtentäschel, Borstenhirse, Eisenkraut, Klee, Hopfenklee, Wegegras u. a. In dieser Gesellschaft kommt unser neuer Pflanzenbürger noch heute vor; er vermochte zwar sein „Verbreitungsgebiet", das nicht viel mehr als einen Quadratmeter umfaßt, nicht zu vergrößern, hat aber doch im Wettbewerbe und Platzstreite mit den anderen, begünstigteren Ansiedlern bisher tapfer stand gehalten.

Von den Fußgehern ist diese, dem Boden anliegende und nur wenig aufgerichtete Pflanze kaum gefährdet; sie wird leicht übersehen, und dann findet der Verkehr in dieser Straße beinahe ausschließlich auf der linken Seite, längs der nördlichen Häuserzeile, statt, wogegen der rechtsseitige Fußweg fast gänzlich unbenützt und daher begrünt bleibt.

Dieser Standort ist durchaus nicht feucht, eher trocken, doch wird er gerade in den heißesten Stunden des Sommers von den Kronen der jungen Ulmen beschattet.

Es möge hier eine kurze Beschreibung des niederen Fingerkrautes folgen. Sie hält sich wesentlich nach der „*Synopsis*" von Ascherson und Gräbner, Band VI, Seite 744:

Einjährig bis ausdauernd. Stengel einzeln oder zu mehreren, niederliegend oder aufsteigend, seltener aufrecht, 0·7 bis 5 *dm* lang, meist wiederholt gabelästig, abstehend weichhaarig. Grundständige Blätter gefiedert mit meist fünf bis neun Blättchen und ungeteilten, breit eiförmigen, spitzlichen Nebenblättern. Stengelblätter drei- bis fünfzählig (selten siebenzählig). Blättchen ziemlich gleichgroß, keilförmig-elliptisch oder an den oberen länglich, eingeschnitten gesägt, beiderseits grün, die oberen herablaufend, daher zusammenfließend.

Blüten zahlreich an den letzten Verzweigungen in traubenförmigen Wickeln, gestielt; Stiele nach dem Verblühen abwärts gebogen. Deckblätter der Blüten sämtlich laubartig, verkehrt-eiförmig-lanzettlich, oft noch zwei- bis dreiteilig. Außenkelchblätter lanzettlich bis länglich-lanzettlich, meist länger bis viel länger als die eiförmigen spitzen, locker behaarten Kelchblätter. Blumenblätter klein, hellgelb, verkehrt-eiförmig, mitunter an der Spitze ausgerandet, so lang oder kürzer als die Kelchblätter, sich mit den Rändern nicht erreichend. Fruchtachse sich stark vergrößernd, schwammig.

Vorkommen: an feuchten, überschwemmt gewesenen Stellen, an Ufern, Teichrändern, gern auf Dorfstraßen; fast im ganzen Gebiete (Mitteleuropa) zerstreut, stellenweise, so in den Alpenländern, im nordwestlichen Deutschland und in Belgien selten. (Außerdem in Dänemark, Frankreich, Italien, Balkanhalbinsel, südliches und mittleres Rußland, Afrika, Asien.) Steigt wohl nicht über 600 *m*. Häufig eingeschleppt und unbeständig.

Das österreichische Verbreitungsgebiet der Pflanze beschränkt sich auf Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Tirol (nach Fritsch). Sabidussi.

(Ueber Bergstürze.) Kärnten besitzt mehrere Gegenden, die von Bergstürzen heimgesucht wurden, darunter das ausgedehnte und hochinteressante Bergsturzgebiet am Südfusse der Villacher Alpe, über welches in Kürze eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 94

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: Das niedrige Fingerkraut, Potentilla supina L., in Kärnten 217-218